

Zum 80. Geburtstag Hermann Greulichs

9. April 1922.

Vor zehn Jahren feierte die schweizerische und internationale Arbeiterpresse in zahlreichen Artikeln den 70. Geburtstag unseres Genossen Greulich und in Zürich, der Stätte seiner mehr als halbhundertjährigen unermüdlichen und erfolgreichen Wirksamkeit veranstaltete die Sozialdemokratische Partei zu seiner Ehrung einen in bescheidenem Rahmen gehaltenen Festabend, an dem seine grossen Verdienste um die Arbeiterbewegung mit Dank und Anerkennung gewürdigt wurden.

In den seither verflossenen zehn Jahren widmete Genosse Greulich wie vorher seine fast unverwüsthliche geistige Arbeitskraft der politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Arbeiterbewegung, betätigte er sich agitatorisch und organisatorisch, parlamentarisch und literarisch mit Erfolg. Seine Popularität als Versammlungsredner hat keine Verminderung erfahren, die patriarchalische Erscheinung bildet noch immer eine starke Anziehungskraft auf die Arbeiterschaft, die in die Versammlungen eilt, um ihn zu hören.

Ein Sohn des Volkes, ist Greulich der unverfälschte Volksmann geblieben. Geboren wurde er am 9. April 1842 in Breslau als der Sohn proletarischer Eltern. Schon im Alter von 13 Jahren verlor er den Vater, worauf er sich mit der nun allein verdienenden Mutter kümmerlich durchschlagen musste. Er besuchte während acht Jahren die dortige Volksschule und erlernte hierauf das Buchbindergewerbe. Die 14stündige tägliche Arbeitszeit vermochte ihn nicht vom Studium guter Bücher abzuhalten, wobei er zunächst ein „liberaler Politiker“ wurde, der im Jahre 1858. die „neue preussische Aera“ wie so viele andere mit Jubel begrüßte.

Die Wanderjahre führten den Gen. Greulich durch Oesterreich und Süddeutschland nach Reutlingen in Württemberg, wo er vorläufig glücklich landete. Hier beteiligte er sich rege am Vereinsleben und machte auch die Waffenübungen der zu dieser Zeit noch stark republikanisch gefärbten Demokraten mit. Der dortige Arbeiterverein schickte Greulich im September 1865 nach Stuttgart zum Vereinstag der deutschen Arbeitervereine, wo er mit Bebel, Friedr. Albert Lange und andere bedeutenden Männern bekannt wurde, und der Redakteur des demokratischen „Beobachter“, Karl Mayer, ihm den Rat gab, zu seiner weitem Ausbildung in die Schweiz zu gehen, den er dann auch einige Wochen später befolgte, um sich direkt nach Zürich zu wenden. Diese Uebersiedelung Greulichs in die Schweiz erwähnt auch Bebel im ersten Bande seiner Memoiren, wobei er feststellt, dass er (Greulich) in Zürich fast gleichzeitig mit ihm, und zwar als Schüler Karl Bürklis und Joh. Philipp Beckers, zum Sozialisten wurde.

In Zürich arbeitete Greulich als Buchbinder. Er schloss sich sofort dem sozialdemokratischen Verein „Eintracht“ an, machte verschiedene Unterrichtskurse mit und zwar mit dem seltenen Erfolg, dass er sich auch gleich die Lehrerin selbst, Johanna Kaufmann, eroberte, indem er sie heiratete. Er hatte an ihr eine wackere Lebensgefährtin und tüchtige Mutter seiner sieben Kinder. Im vorigen Jahre ist sie gestorben.

Als in Zürich die erste Sektion der Internationale, im August 1867, gegründet wurde, wurde Greulich als Sekretär neben dem Präsidenten Karl Bürkli gewählt. Ein Jahr darauf schloss sich auch die Landesorganisation der deutschen Arbeitervereine der Schweiz, die eine Zeitlang den bürgerlich-selbsthilfflerischen Bestrebungen Schulze-Delitzschs gefolgt war, der Internationale, also der Sozialdemokratie, an.

Der Beschluss des Nürnberger Vereinstages von 1868 betreffend die Gründung von Gewerkschaften, veranlasste Greulich, der den Verhandlungen in Nürnberg beigewohnt hatte, sich mit Feuereifer und schönen Erfolgen auf dieses Gebiet zu werfen, so dass nacheinander zahlreiche Gewerkschaften für die verschiedenen Berufe an vielen Orten entstanden.

Ende 1869 wurde Greulich Redakteur der neugegründeten „Tagwacht“, in welcher Stellung er bis zum. Eingehen derselben im Jahre 1880 verblieb.

Einige geschätzte statistische Arbeiten brachten Greulich im Jahre 1884 eine Anstellung im statistischen Bureau des Kantons Zürich, in dem er bald zum Chef desselben avancierte.

Im Jahre 1887 wurde der inzwischen aufgelöste Schweiz. Arbeiterbund gegründet, der das erste schweizerische Arbeitersekretariat mit der Wirksamkeit für die ganze Schweiz schuf und Greulich als deren Chef wählte, der er 33 Jahre lang, bis 1920, verblieb. Der Schweiz. Arbeiterbund ging infolge der Verschärfung der Klassengegensätze und Klassenkämpfe ein, was die katholischen Organisationen zum Austritt und Gründung eines eigenen „christlichen“ Arbeiterbundes veranlasste. Das Schweiz. Arbeitersekretariat mit Gen. Greulich als Chef ist nun dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angegliedert. In seiner Stellung als langjähriger Arbeitersekretär hat Greulich eine Riesensumme agitatorischer und organisatorischer Arbeit zur Förderung der schweiz. Arbeiterbewegung in Wort und Schrift geleistet. Seine grössten literarischen Arbeiten sind zwei Bände schweizer. Unfallstatistik, die zu den Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der Kranken- und Unfallversicherung gehörten und sodann die umfangreiche Schrift über Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenfürsorge, die zum Besten gehört, was die bezügliche Literatur aufweist. Eine

kleinere Schrift über die Wandlungen und Entwicklung der schweiz. Volkswirtschaft verdient ebenfalls Erwähnung. Zahlreiche kleinere sozialwissenschaftliche, politische und gewerkschaftliche Schriften sind in Tausenden Exemplaren in weiten Kreisen der Arbeiterschaft verbreitet. Die jüngste Schrift Greulichs mit dem Titel „Der Weg zum Sozialismus“ ist eine Auseinandersetzung mit den Kommunisten und recht lesenswert. Greulich weiss immer etwas beachtenswertes zu sagen und neue wichtige Gesichtspunkte geltend zu machen.

Unser Geburtstagskind, das schon anfangs der siebziger Jahre durch Naturalisation Schweizerbürger geworden war, hat auch als Parlamentarier eine vielseitige Tätigkeit entfaltet. Seit 1890 gehört er dem zürcherischen Kantonsrat, seit 1892 dem Grossen Stadtrat und seit 1902, mit Unterbrechung von 1905-1908, dem Nationalrat an und in allen drei Parlamenten spricht er noch manchmal ein gewichtiges und eindrucksvolles Wort.

Besonders den Mitgliedern unseres Verbandes wird Genosse Greulich.. unvergesslichen bleiben. War er doch der Gründer des Schweiz. Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verbandes und nimmt er heute noch regen Anteil an den Verhandlungen in unserer Organisation.

So kann unser Jubilar an seinem 80. Geburtstag mit Stolz und Befriedigung auf ein an Arbeit im Dienste der Arbeiterbewegung selten reiches Leben zurückblicken, das nur durch die jüngste Parteispaltung und die damit verbundenen gehässigen Auseinandersetzungen verbittert wurde, Aber ungeachtet dessen bringt ihm an seinem 80. Geburtstage die schweizer. Arbeiterschaft die herzlichsten Glückwünsche dar mit dem Ausdruck der Dankbarkeit für seine grossen Verdienste im Kampfe um ihre Befreiung und sie verbindet damit die Hoffnung, dass es ihrem treuen und stets aktiven Vorkämpfer, der heute immer noch wunderbar geistig und körperlich frisch und elastisch ist, gegönnt sein möge, noch einige Zeit seine Kräfte dem Freiheitskampfe des schweizerischen Proletariates zu widmen.

Der Gemeinde- und Staatsarbeiter, 7.4.1922.

Personen > Greulich Hermann. Gratulation. Gemeindearbeiter, 1922-04-07